

Pacto

Grundsätzliche Anmerkungen zu Struktur und Funktion von „Pactos“ in der nicaraguanischen Politik (V.Wünderich, August 2009).

Als „Pacto“ bezeichnet man eine geheime Verständigung zwischen den starken Männern („caudillos“) über wichtige Streitfragen der nationalen Politik, z.B. die Durchführung von Verfassungsreformen oder die Besetzung umstrittener Ämter im Staat. Früher war es in Nicaragua oft üblich, dass sich die Caudillos der beiden großen Parteien vor anstehenden Wahlen trafen und die Konditionen für eine friedliche Regierungsübergabe aushandelten. Das war eine Alternative dazu, im Falle der eigenen Niederlage das Ergebnis anzufechten und zu den Waffen zu greifen.

Auf den ersten Blick mag es darum sogar vorteilhaft erscheinen, dass sich die Caudillos verständigen, anstatt sich bis aufs Messer zu bekämpfen. Tatsächlich handelt es sich bei einem „Pacto“ aber um einen höchst verwerflichen Anschlag auf die Demokratie und die politische Kultur insgesamt: Die Verhandlungen finden hinter verschlossenen Türen statt, und ein großes Rätselraten über die Absichten der Partner beginnt; in der Regel wird die Existenz eines „Pactos“ von den Beteiligten sogar heftig abgestritten. Die geheimen Abmachungen können weder vom Parlament noch von der Öffentlichkeit kontrolliert werden. Die Akteure vermischen die legitimen politischen Interessen ihrer Parteien und ihre persönlichen Vorteile auf undurchsichtige Art und Weise miteinander. Nicht der Wählerwille, sondern die mafiamäßige Aufteilung von Machtbereichen und Pfründen steht hier im Vordergrund. Viele Abmachungen, z.B. die Vertuschung von Verbrechen oder die Beeinflussung der Justiz zur Vermeidung von Strafverfolgung, dienen der Täuschung der Öffentlichkeit, hintergehen die von der Verfassung vorgesehene Gewaltenteilung und verstoßen direkt gegen geltende Rechtsvorschriften.

„Pactos“ sind Teil eines machistischen Imponiergehaves. Sie funktionieren nur, wenn die eigenen Anhänger von den Anführern bis in alle Einzelheiten ihres politischen Handelns kontrolliert werden. Sie müssen absolute Gefolgschaft leisten; so bald sich nur Zweifel an ihrer Zuverlässigkeit bei Abstimmungen zeigen oder sie es sogar wagen, Kritik zu äußern, werden sie massiv unter Druck gesetzt. Insofern fördern die „Pactos“ die Hierarchisierung in den politischen Organisationen (in Lateinamerika „verticalismo“ genannt) und machen die Entwicklung einer parteiinternen Demokratie unmöglich.

„Pactos“ sind keine verlässliche Grundlage politischer Stabilität. Die Caudillos können aus ihnen jederzeit aussteigen, wenn sie zu der Einsicht gelangen, dass sich die Interessenüberschneidungen mit ihrem Konkurrenten erschöpft haben und die Konfrontation wieder vorteilhafter für die Durchsetzung der eigenen Interessen ist.